

Fit für die Facharbeit

Ein neuer Kurs im Angebot der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Bis zum Herbst 2006 bot die USB Köln Schülerführungen an, die im Wesentlichen den Führungen für alle anderen Benutzergruppen entsprachen. Dabei gab es eine Fülle von Informationen, die die Schüler eher abschreckte als zum Wiederkommen einlud. Hinzu kommt, dass die USB eine Magazinbibliothek ist, nur Teile des Bestandes frei verfügbar aufgestellt sind und die Nutzung des Online-Katalogs deshalb unerlässlich ist. Zudem fanden die Veranstaltungen selten zeitnah zum Schreiben der Schüler-Facharbeiten statt (sie werden in Nordrhein Westfalen gegen Ende des ersten Halbjahres der Stufe 12 geschrieben).

Lange Zeit fehlte uns deshalb die zündende Idee, wie wir eine den Schülern angemessene Einführung machen könnten. Die Struktur der Magazinbibliothek macht es schwierig, die Schwellenangst zu nehmen. Ein erster Ansatz zur Veränderung war die Idee, die Lehrer in die Vermittlung der Informationskompetenz mit einzubeziehen. Wir schickten an alle Kölner Gymnasien eine Einladung zur „*Einführung in Bibliotheksbenutzung und Literaturrecherche für Lehrerinnen und Lehrer*“. Die Resonanz war sehr mäßig: zu den beiden angebotenen Terminen kamen insgesamt sieben Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die von den aktuellen Recherchemöglichkeiten sehr begeistert waren. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Lehrern ergab sich dann letztendlich unter anderen Umständen.

AG Methodentraining

Wir wurden Mitglied der „*AG Gemeinsame Entwicklung eines Methodentrainings zur Informationskompetenz*“, initiiert von Frank Daniel aus der Stadtbibliothek Köln.

Im Laufe eines halben Jahres erarbeiteten hier interessierte Lehrerinnen und Lehrer aus Kölner Gymnasien gemeinsam mit Bibliothekarinnen und Bibliothekaren (StB Köln und USB Köln) ein Konzept für Schülerschulungen in der Stadtbibliothek, die mit ihrem großen Freihandbestand für Kölner Schüler immer schon erste Anlaufstelle vor der Facharbeit war und ist.

Die Diskussionen in der AG gaben uns viele Anregungen, unsere Angebote für Schüler zu erweitern und zu verbessern. Die Veranstaltungen sollten auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten sein und Ihnen praxisnah die Nutzungsmöglichkeiten der USB aufzeigen. Im Übrigen erhielten wir dann auch die Antwort auf die Frage, wie wir das Interesse der Lehrer an unserem Kursangebot wecken können: Lehrer und Lehrerinnen nehmen unsere Angebote gerne an, wenn diese inhaltlich und zeitlich in engem Bezug zu ihren aktuellen Unterrichtsinhalten stehen. Schülerinnen und Schüler vermutlich auch.

Im Dezember 2006 meldete sich eine Schülergruppe an – freiwillig und am letzten Schultag vor Weihnachten. Sie benötigten Unterstützung bei ihren Facharbeitsthemen und wir machten erste Schritte weg von der gewöhnlichen Führung und hatten dabei bereits wichtige Erkenntnisse:

- eine längere Einführung in die Katalogrecherche ohne praktische Übungen ist nicht sinnvoll
- bezogen auf die Schulungsinhalte ist in jedem Fall „weniger mehr“
- die individuelle Betreuung einzelner Themen sprengt den zeitlichen Rahmen

Im März 2007 startete die USB Köln das

Projekt zur Förderung von Informationskompetenz für Oberstufenschüler

Hauptziele:

- Entwicklung eines neuen didaktisch ausgewogenen Angebotes zur Vermittlung von Bibliotheks- und Informationskompetenz für Oberstufenschüler

- fünf benachbarte Gymnasien der Stadtteile Sülz und Lindenthal als Referenzschulen
- Zielgruppe: insbesondere Schülerinnen und Schüler der Stufe 12 im Hinblick auf die Facharbeit
- Ausrichtung an den speziellen Nutzungsbedingungen der USB Köln und am Bedarf der Schüler
- Neugestaltung des organisatorischen Ablaufs einer Schülerversammlung
- Übertragung des Ansatzes auf andere Gymnasien und dauerhafte Verankerung dieses Schulungsangebotes (personell und organisatorisch)

Teilziele:

- Ermittlung des Schulungsbedarf (inhaltlich und quantitativ)
- Entwicklung entsprechender Konzepte
- Entwicklung von Materialien zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Schulungsveranstaltungen (Plakat, Flyer, Handouts, Webseiten)

Chancen für die USB

- Kontaktpflege, Verankerung unseres Angebotes in der Kölner Schullandschaft, Außenwirkung
- Höhere Zufriedenheit bei den Mitarbeitern, die die Veranstaltungen durchführen
- Engere Kooperation mit der Stadtbibliothek Köln

Chancen für die Schule/Schüler:

- Problemorientierte und „maßgeschneiderte“ Einführung im Hinblick auf die Facharbeit
- Erwerb von Informationskompetenz (Schlüsselkompetenz)

Risiken

- Fehlendes Interesse von Seiten der Schulen/der Schüler
- Hohe zeitliche Belastung der Mitarbeiter

Resourceneinschätzung

- Einsatz von 2 Mitarbeiterinnen (die das Projekt parallel zu ihren normalen Tätigkeiten bearbeiten)

Zeitrahmen

- Projektstart: März 2007
- Projektende: April 2008

Die Umsetzung

Kontaktaufnahme mit den Schulen

Im März 2007 nahmen wir mit den fünf benachbarten Gymnasien per E-Mail Kontakt auf, stellten kurz unser Konzept vor und baten um Kontakt mit den verantwortlichen Lehrern. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Ein Gymnasium hatte bereits enge Kontakte mit der Stadtbibliothek und somit keinen akuten Bedarf, zwei Schulen zeigten grundsätzliches Interesse, doch fehlte es an einem Lehrer, der sich des Projektes in der erforderlichen Form annahm, und es kam mit diesen drei Schulen 2007 zu keiner konkreten Zusammenarbeit. Zwei Gymnasien waren sehr interessiert. In persönlichen Gesprächen wurde der Kontakt vertieft und mit den Lehrern die für die Schule angemessene Vorgehensweise geplant.

- **Gymnasium 1**

Diese Schule war an einer Einführung für alle 103 Schülerinnen und Schüler der Stufe 12 interessiert. Zeitnah zur Facharbeit vereinbarten die Lehrerinnen und der Lehrer der Deutschkurse mit uns insgesamt 5 Termine (im Anschluss an die reguläre Unterrichtszeit).

Die Lehrerinnen und Lehrer waren dann während der gesamten Veranstaltung

- anwesend. Die Schülerinnen und Schüler erschienen weitgehend vollständig.
- **Gymnasium 2**
Im Rahmen einer schulinternen Informationsveranstaltung für die Stufe 12 (ca. 70 Schüler) stellten wir persönlich unser Schulungskonzept vor und verteilten einen Flyer.
Mit dem zuständigen Lehrer verabredeten wir zeitnah zur Facharbeit zwei Schulungstermine, die im Unterricht und per Plakat bekannt gegeben wurden.
Die Anmeldung war per Mail oder telefonisch möglich.
Die Nachfrage war relativ gering (ca. 10 Schüler), es wurde letztendlich nur eine Veranstaltung durchgeführt. Lehrerinnen oder Lehrer waren nicht anwesend.

Das Schulungskonzept

Dauer:

90 Minuten: 45 Minuten im Schulungsraum für die Literaturrecherche
45 Minuten Führung durch die Bibliothek

Personal:

Zwei Bibliothekarinnen (gehobener Dienst)

Gruppengröße:

max. 20 TN

Lernziel:

Die Schulung soll abwechslungsreich und praxisbezogen sein und Schülern das Gefühl vermitteln, dass es möglich ist, sich in der Universitätsbibliothek zurechtzufinden, obwohl die Angebote und Möglichkeiten enorm groß sind.

Die Schüler werden ausdrücklich ermuntert, bei späteren Bibliotheksbesuchen bei Bedarf immer das Bibliothekspersonal anzusprechen und um Unterstützung zu bitten.

Inhalt:

Relevant für Schüler sind die aktuellen und frei aufgestellten Bestände:

- Lehrbuchsammlung
- Lesesaal
- Literatur der letzten zehn Erscheinungsjahre im sog. Sofortausleihbereich

Die unterschiedlichen Standorte sind nur über den Online-Katalog zu ermitteln. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Schulung auf der Katalogrecherche mit praktischen Übungen.

Die Suche von Zeitschriftenaufsätzen wird erwähnt, aber nicht vertieft.

Didaktisches Konzept

Inspiziert durch die Berichte und Erfahrungen von Susanne Rockenbach (LMB Kassel)¹ setzen wir die Idee der „Learning Library“ um, stellen die Katalogrecherche an den Anfang der Veranstaltung und verteilen nach einer kurzen Begrüßung die Aufgabenzettel.

Die Schüler arbeiten zu zweit oder zu dritt zusammen.

Während der Übung gehen die Bibliothekarinnen durch die Reihen und geben bei Bedarf Tipps. Dadurch wird ein erster persönlicher Kontakt hergestellt, der sich sehr positiv auf die gesamte Atmosphäre der weiteren Veranstaltung auswirkt.

¹ Rockenbach, Susanne: Neugier und Zweifel – Informationskompetenz anders! Vortrag, gehalten am 26.09.2007 anlässlich der 3. Internationalen Fachtagung „Die lernende Bibliothek /La biblioteca apprende“, 25. – 27. September 2007, Universität Innsbruck

Übung 1: Formale Suche

Suchen Sie den Titel, der auf Ihrem Papierstreifen steht, in unserem Online-Katalog. Tragen Sie die Signatur/Mediennummer in den entsprechenden Feldern auf dem Titelstreifen ein. Notieren Sie kurz, ob das Buch ausleihbar, bestellbar oder im Lesesaal einsehbar ist.“
Im Anschluss an die Übung wird ein Suchbeispiel vorgestellt und folgende Aspekte werden kurz erläutert:

- Suchworte
- Standorte
- Signaturen
- Ausleihstatus

Übung 2: Suche zu einem Thema

„Suchen Sie zum Thema ‚Fußball und Gewalt‘ im Online-Katalog der USB nach Büchern. Die Literatur sollte nicht älter als zehn Jahre sein. Welche Suchbegriffe außer FUSSBALL und GEWALT sind sinnvoll?“

Nach einer freien Übungsphase werden anhand dieses Beispiels Hinweise für eine effiziente Suche gegeben:

- Aspekte des Themas erkennen
- Erstellen von Wortlisten für die Suche
- Trunkierung
- Einschränkung auf bestimmte Erscheinungsjahre

Die gesamte Schulung wird von beiden Bibliothekarinnen präsentiert (Personenwechsel = Abwechslung = Aufmerksamkeit).

Orientierung in der Bibliothek: Rundgang

Aufgeteilt in zwei Gruppen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Bibliothek geführt.

Schwerpunkte sind

- Anmeldung und Auskunftspult
- Leihstelle
- Lehrbuchsammlung
- Lesesaal
- Sofortausleihbereich

Die Schülerinnen und Schüler suchen die in Übung 1 recherchierten Bücher anhand der Signaturen aus den Regalen. Damit werden sie wieder aktiv in den Rundgang einbezogen.

Verabschiedung und Verteilen eines Handouts

- Tipps und Tricks
- Musterrecherche
- Thematische Suche in Datenbanken
- Checkliste: Bewertung von Büchern und Aufsätzen
- Wie komme ich an die Bücher, die ich im Katalog gefunden habe?

Evaluation

Über die Lehrer haben wir in den Kursen Fragebögen verteilen lassen. Die Rückmeldungen der Schüler waren sehr positiv.

Werbung

- Flyer „Fit für die Facharbeit“ (s.Abb.).
Der Flyer ist klein, handlich und mit „fröhlichem“ Design.
- Internet
Hier sind auch die Handouts als PDF-Dateien hinterlegt.
- Plakat

Fazit: Kurse mit Schülern machen Spaß!

Auch in einer großen Magazinbibliothek ist es möglich, eine interessante und abwechslungsreiche Einführungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler anzubieten. Das Konzept der „Learning Library“ hat sich absolut bewährt. Es ist bemerkenswert, wie interessiert, engagiert und konzentriert die Schüler bei der Sache sind, wenn sie selbst aktiv werden dürfen, und erst recht, wenn sie erfolgreich dabei sind. Die Mischung von Selbstherausfinden und danach noch Erklärungen anhören – die aber unbedingt möglichst knapp sein müssen – hat sich als erfolgreiches didaktisches Mittel herausgestellt. Die Vorbereitung des Projekts war, insbesondere was den Aufbau der Kontakte mit den Schulen anging, relativ zeitaufwändig. Letztendlich waren persönliche Kontakte zu Lehrern dabei sehr hilfreich, denn Briefe und E-Mails gehen oftmals unter in der Flut der Anschreiben, die bei den Schulen eingehen.

Wir sehen ganz klar, dass die Facharbeit eine gute Möglichkeit bietet für die Vermittlung von Informationskompetenz, denn die Schüler bringen an dieser Stelle auch die Bereitschaft zum Lernen mit, weil sie den zeitnahen praktischen Nutzen erkennen können. Schüler kommen sogar freiwillig in ihrer Freizeit zu einer solchen Veranstaltung, ideal wäre es aber, wenn die Lehrer mit ihren Kursen innerhalb der Schulzeit kommen würden und die Schüler nicht ihre knappe Freizeit dafür zur Verfügung stellen müssten. Nun steht das Konzept und ist jederzeit abrufbar und ohne Aufwand zu aktualisieren. Selbstverständlich bieten wir unsere Schülerkurse nicht nur den Referenzschulen an. Allen Anfragen, die uns erreichen, kommen wir nach – sofern es personell möglich ist.

URL: http://www.ub.uni-koeln.de/service/kurse/facharbeit/index_ger.html

Uta Begrich, Anna Ossen und Christine Maier (USB Köln)

Erfahrungen eines Lehrers mit der Vermittlung von Informationskompetenz

Felix Draube, ein Referendar des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums in Bergisch Gladbach, wandte sich im Herbst 2007 an die Abteilung Informationsdienste/Neue Medien der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, weil er für seine zweite Staatsarbeit „Wie kann Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation erreicht werden?“¹ eine Kooperation mit der USB Köln anstrebte. Der Besuch in der Universitäts- und Stadtbibliothek mit seinem Grundkurs Geschichte der Jahrgangsstufe 11 sollte ein Bestandteil seiner Unterrichtsreihe sein. Zu diesem Zeitpunkt hatte die USB Köln schon einige Erfahrungen mit Schülergruppen gesammelt, und bei den Vorbesprechungen zu der Schülerveranstaltung stellte sich heraus, dass das USB-Konzept genau den Vorstellungen des Lehrers entsprach. So erhielten wir aus pädagogischer Sicht eine Bestätigung für unsere didaktische Vorgehensweise, die darin besteht, die Schüler zuerst die Online-Recherche durchführen zu lassen, die Erklärungen erst im Anschluss daran zu liefern und zuletzt durchs Haus zu gehen, um die recherchierten Bücher im Regal zu sichten.

Später formuliert Draube in seiner Staatsarbeit, dass „gerade durch die selbstgesteuerte Informationssuche der Schüler und die anschließende Reflexion bzw. gemeinsame Problematisierung ihrer konkreten Vorgehensweise ein ‚Aha-Effekt‘ erzielt wird, der ... die Basis für den Erkenntnisprozess... bildet.“² Es sei also „nicht kontraproduktiv und falsch, die Lernenden erst einmal selbständig und dementsprechend eher auf oberflächliche und unzureichende Art und Weise Informationen suchen zu lassen.“³

Katalogrecherche und Führung durch die USB Köln wurden in der vorab dargestellten Weise durchgeführt. Die Schüler waren engagiert und interessiert und äußerten sich in einer Abschlussevaluation⁴ durchweg positiv zu ihrer Exkursion in die USB Köln.

Wir wünschen uns, dass die Verantwortlichen in den Schulen die Vermittlung von Informationskompetenz nach dem Beispiel von Felix Draube noch stärker in den Unterricht einbauen. Denn in Zukunft muss jeder, der sich in unserer Informationsgesellschaft zurechtfinden will, gut vorbereitet sein. Es gilt nicht nur, Informationen zu finden und zu beurteilen, sondern es wird auch nötig sein, aus dem großen Angebot der Informationen das richtige herauszufiltern.

Anna Ossen, USB Köln

1 Draube, Felix: „Wie kann Informationskompetenz als Schlüsselfunktion erreicht werden? Untersucht am Beispiel eines GK 11“. Schriftliche Hausarbeit zur zweiten Staatsprüfung. Studienseminar für Lehramt Engelskirchen. Köln 2007

2 Ebd. S. 12

3 Ebd. S. 12

4 Vgl. ebd. S. XXIII-XXIV

„Ich komme auf alle Fälle wieder“

Wir haben vier Schüler und eine Lehrerin nach ihrer Meinung zur Schülerführung der USB Köln gefragt. Besonders prägnante Auszüge aus unserem Interview können Sie hier lesen.

Frage: Hatten Sie bestimmte Erwartungen, bevor Sie zu uns gekommen sind?

<p>Frau Schmitz (Lehrerin): Ich hatte erwartet, dass die Schüler das Ausleihverfahren und die modernen Literaturrecherchemöglichkeiten kennen lernen.</p>	<p>Nils: Nein, ich hatte keine bestimmten Erwartungen. Hatte ehrlich gesagt keine Lust, weil dies eine außerschulische Veranstaltung war und man somit auch noch seine Freizeit opfern musste. Andererseits war mir der Aspekt der Facharbeit durchaus wichtig, und deswegen habe ich die Veranstaltung auch aufmerksam verfolgt.</p>
<p>Alexander: Ich habe gedacht, dass ich vielleicht wirklich Hilfe bekomme und eine Orientierung, wie es ist, in einer so großen Bibliothek zu sein.</p>	<p>David: Ich habe das einfach auf mich zukommen lassen. Wegen der anstehenden Facharbeit fand ich es gut, weil man dann schon mal weiß, wie man an die Bücher rankommt. Dann muss man sich nicht alles selbst erarbeiten.</p>
<p>Julius: Mal sehen, was es nutzt. Kann hilfreich für die spätere Recherche sein.</p>	

Frage: Hat Ihnen der Aufbau der Veranstaltung gefallen?

<p>Nils: Der Aufbau war mal etwas Neues nach dem Motto „learning by doing“. Hat mir gut gefallen, weil man anschließend ein Erfolgserlebnis verbuchen konnte, wenn man das Buch im Regal gefunden hat. Deshalb war es auch gut, dass man die Führung ans Ende gesetzt hat, weil man sich dann noch mal bestätigt gefühlt hat, dass man richtig gesucht hat. Der Einstieg war vielleicht ein wenig plötzlich (direkt in den Online- Katalog) aber letztendlich nachvollziehbar und angemessen.</p>	<p>David: Ich fand die kurzen Erklärungen vor der eigenen Suche gut. Wenn die Erklärungen ausführlich gewesen wären, hätte man nicht mehr konzentriert zugehört. Wir konnten zuerst suchen, danach hat es mich interessiert, ob ich richtig gesucht hatte. Deshalb habe ich die Erklärungen nach der Suche aufmerksam verfolgt.</p>
<p>Fr. Schmitz: Ich denke, eine Führung setzt die Katalogrecherche voraus, deshalb war die Reihenfolge gut so. Die Zeiteinteilung war auch angemessen, denn die Aufnahmekapazität von Schülern ist in der Regel auf eine 90-Minuten-Einheit angelegt.</p>	

Frage: Gibt es Teile der Veranstaltung, die Sie besonders gut, interessant oder schlecht, langweilig fanden?

<p>Alexander: Die Einführung im Schulungsraum war langweilig aber informativ und nützlich, die Erläuterungen waren weniger interessant, die Führung war interessant und sehr informativ und kurzweilig.</p>	<p>Nils: Für Schüler ist es generell langweilig „nur“ zuzuhören. Mir persönlich gefällt es am besten, wenn zur Theorie direkt die Praxis hinzukommt. Von Daher war die Recherche im Online-Katalog sehr gut, nur die Erläuterungen anschließend ein wenig zu langatmig. Eine Führung in einer so riesigen Bibliothek muss sein und war auch sehr interessant für Schüler, die noch nicht in der Unibibliothek waren. Es war schön, Erfolgserlebnisse zu haben, wenn man die Bücher gefunden hat.</p>
<p>David: Im Online-Katalog selbst Titel zu suchen, war interessant. Gut war, dass die Bibliothekarinnen herumgegangen sind und die Ergebnisse bei den einzelnen Schülern angeschaut haben – man weiß ja nicht, ob man das richtig macht. Ich habe mich dadurch persönlich betreut gefühlt.</p>	

Wie fanden Sie die Präsentationsform?

<p>Frau Schmitz: Ruhig und sachlich, aber gleichzeitig mit dem Gespür für die Erwartungen, die Aufnahmekapazitäten und das Vorwissen von Schülern und Schülerinnen dieser Altersgruppe.</p>	<p>Nils: Ich fand, es herrschte eine lockere und entspannte Situation, und wir wussten ja auch alle, dass das nur zu unserem Vorteil geschieht. Dementsprechend waren sicherlich auch die meisten konzentriert und aufmerksam. Alles in allem war es sehr ansprechend.</p>
<p>Alexander: Ruhig und sachlich, nicht zu aufgepusht.</p>	<p>Julius: Locker und interessant.</p>

Frage: Glauben Sie, dass Sie noch mal in die Universitätsbibliothek kommen werden, wenn Sie Ihr Thema für die Facharbeit haben und dass Sie dann zurechtkommen können?

<p>Frau Schmitz: Die Schülerinnen könnten sicherlich recherchieren und würden sich in den Lesesälen oder in der Lehrbuchsammlung gezielt auf die Suche machen können. Bei Schwierigkeiten hätten sie wohl keine Hemmungen mehr, sich Hilfe zu erbitten</p>	<p>Nils: Ja, ich weiß, dass ich in der Bibliothek zu fast jedem Thema etwas finde, was mich hinsichtlich meines Facharbeitsthemas schon mal ein wenig beruhigt. Dadurch, dass der Zeitraum zwischen der Führung und der Facharbeit sehr groß ist [ca. 2 Monate, da noch biologische Versuche vor dem eigentlichen Schreiben liegen] und das Wissen nicht mehr aktuell ist, könnten Schwierigkeiten auftreten.</p>
<p>David: Ich habe nicht alles hundertprozentig behalten, aber ich weiß, dass ich fragen kann, wenn ich was vergessen habe. Auch für Hilfe bei der Literaturrecherche würde ich die Auskunft fragen. Ich komme auf alle Fälle wieder, wenn ich mein Thema habe.</p>	<p>Julius: Ich war bereits ein weiteres Mal in der USB, da ich mir einen Ausweis anfertigen lassen musste, und habe mich gut zurechtgefunden.</p>
<p>Alexander: Ja. Trotz der Größe der Bibliothek, der riesigen Räume und Säle habe ich das Gefühl, nicht verloren zu sein und eine Nadel im Heuhaufen suchen zu müssen.</p>	

Frage: Wie bewerten Sie das Handout?

<p>Nils: Alle wichtigen Vortragspunkte sind hier noch mal gut und überschaubar zusammengestellt und geben auch jemandem, der nicht an der Führung teilgenommen hat, die Chance, es zu verstehen. Vielleicht könnte die große Anzahl von Tabellen den einen oder anderen verschrecken.</p>	<p>Frau Schmitz: Abkürzungen (z.B. KVK, ZDB) in der Datenbanktafel sollten in einer Fußnote erklärt werden. Der Begriff „Trunkierung“ ist den meisten Schülern sicher auch nicht geläufig. Für Schüler könnte noch interessant sein, welche Tages- und Wochenzeitungen die USB in welcher Form und ab welchem Jahr in ihrem Bestand hat und wie man gezielt ältere Zeitungsartikel auffindet</p>
<p>Julius: Es war ausreichend, um noch mal nachschlagen zu können.</p>	<p>Alexander: Nach meiner Meinung bietet das Handout eine gute Zusammenfassung von dem zuvor Erklärten.</p>
<p>David: Ich hatte es noch nicht angeschaut, weil es zu lang ist. Es könnte einen Übersichtsplan enthalten, auf den man noch mal schauen kann, bevor man das nächste Mal wieder in die USB geht.</p>	

Frage: Was könnten wir für die Schüler des nächsten Jahrgangs verbessern?

<p>Frau Schmitz: Vielleicht könnten Sie in einem Art virtuellen Rundgang den Arbeitsablauf im Haus von der Buchbestellung bis zur Ausleihe veranschaulichen. Es wäre interessant, über den KUG [Kölner Universitäts-Gesamtkatalog] auch ein Buch suchen zu lassen, das sich in einer Institutsbibliothek befindet und zu erklären, wie man ermittelt, um welche Bibliothek es sich handelt und wie man ggf. daran kommt.</p>	<p>Nils: Sie sollten noch mehr praktische Beispiele machen lassen. Vielleicht auch in anderen Bereichen noch praxisnäher den Vortrag gestalten. Und die Führung sollte in die Schulzeit gelegt werden.</p>
	<p>David: Vorneweg erst mal einen Plan vom Haus zeigen, damit man sich orientieren kann.</p>

Uta Begrich und Anna Ossen, USB Köln